

Predigt:

über

Gen 11,1-9

(III.Reihe Pfingstsonntag (Neue PO) Pfingstmontag (Alte PO))

Psalm:

Ps 111 / EG 744

Schriftlesung:

Predigttext

Lieder:

EG 136,1+2+7	"O komm, du Geist der Wahrheit ..."
NL+ 220	"Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn ..."

Der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9 / 1.Mose 11,1-9)

1 Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.

2 Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.

3 Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel

4 und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

5 Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.

6 Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.

7 Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

8 So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.

9 Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.

Liebe Gemeinde,
anscheinend wollten die Menschen schon immer hoch hinaus.
Ausdruck davon ist der Bau von Türmen oder hohen Gebäuden.
Wenn man in der Nähe von Ulm mit dem höchsten Kirchturm der
Welt lebt,
wird man ständig daran erinnert.
Meist steckt dahinter Angeberei und Größenwahn:
"Schaut her, was wir (uns leisten) können!"

Frage:

Welcher ist z.Z. der höchste?

-> Burj Khalifa in Dubai mit 828m

(Ölmilliarden, Ethan Hunt in "Mission Impossible" turnt an ihm rum)

Von den Babyloniern wissen wir z.B.,

dass sie (immer noch) in der Lage waren,
relativ hohe Gebäude zu errichten.

Eine sog. "Zikkurat" wurde z.B. für den babylonischen Reichsgott
Marduk gebaut.

Sie hatte 7 Stockwerke und eine Höhe von ungef. 100m.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Etemenanki>).

Dieses Gebäude hatten Israeliten in der babylonischen
Gefangenschaft sicher täglich vor Augen.

Bekannter sind natürlich die Ägypter mit ihren Pyramiden.

Die Cheopspyramide ist 138,75m (ursprünglich 146,59m) hoch

und um die 4500 Jahre alt.

Sie war rund 4000 Jahre das höchste Bauwerk der Welt und auch eines der 7 Weltwunder.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Cheops-Pyramide>)

Ähnliche Bauwerke finden übrigens auch in Südamerika.

So weit, so gut.

Vielleicht denken Sie gerade:

"Turmbau zu Babel - was hat das mit Pfingsten zu tun?"

So ganz offensichtlich ist das auch nicht, aber trotzdem ist diese Geschichte mit Bedacht und gutem Grund ausgewählt worden.

Vielleicht hilft es zuerst einmal weiter, wenn wir uns bewusst machen, dass Vieles von dem, was wir im Neuen Testament berichtet bekommen, im Alten Testament ein Art "Gegenstück" besitzt.

Grob gesagt:

Uns wird vor allem in den ersten Kapiteln des ATs, in der sog. "Urgeschichte", erzählt, wie irgendwas aus dem Ruder gelaufen ist, weil sich Menschen falsch verhalten oder entschieden haben.

Dann lesen wir,
wie Gott eingeschritten ist,
um die Menschen zurecht zu weisen.

Dabei begrenzt aber dieses Einschreiten Gottes nur das Unglück
und den Schaden.

Das Grundproblem aber bleibt vorerst bestehen.

Das wird erst im NT angegangen und gelöst
- vor allem durch das Kommen von Gottes Sohn.

So ist z.B. Jesu Tod am Kreuz für unsere Sünden
und seine Auferstehung nach drei Tagen
das Gegenstück zum Sündenfall in 1.Mose 3.

Durch den Ungehorsam von Adam und Eva kam die Sünde in das
Leben der Menschen
und mit ihr der Tod.

Durch Jesu Tod bekommen wir unsere Sünden vergeben
und durch den Glauben an ihn erhalten wir das ewige Leben.

Auch das Pfingstereignis,
das Kommen des Heiligen Geistes
und das Entstehen der Kirche,
hat solch ein **direktes** Gegenstück im AT,
nämlich gerade unsere heutige Geschichte vom Turmbau zu Babel
in Gen 11.

Das wollen nun genauer in den Blick nehmen.

In der biblischen Turmbaugeschichte versuchen die Menschen, sich einen Namen zu machen,

indem sie etwas Großartiges leisten.

Sie wollen sich sozusagen ein Denkmal ihres eigenen Geistes schaffen,

indem sie ihr ganzes Wissen und Können in diesen Bau einbringen.

"Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen,

dessen Spitze bis an den Himmel reiche,

damit wir uns einen Namen machen; ..."

(Gen 11,4)

Wahrscheinlich ging es bei diesem Bauwerken aber um mehr, als dass man damit das eigene Können zur Schau stellen wollte.

Die Menschen wollten sich schon damals aus eigener Kraft von der Stufe des Menschen auf die Stufe der Götter erheben,

von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit vordringen,

von der Erde zum Himmel aufsteigen.

Vermutlich hatten die Menschen in der Turmbaugeschichte mit ihrem "Wolkenkratzer" bewusst vor,

in den Bereich vorzustoßen,

wo sie Gott vermuteten,

um an dessen Ehre und Allmacht zu "kratzen"

und ihm damit klar zu machen:

"Hey, wir können auch was!"

Und:

"Wir brauchen Dich eigentlich nicht (mehr)."

(Fortsetzung der Sündenfallgeschichte: "Sein wie Gott" (Gen 3,5))

Aber das Anliegen der babylonischen Türmlerbauer scheitert.

Sie verstreuen sich in alle Winde,

weil Gott die Sprachen (und Sinne) verwirrt.

Sie verstehen sich nicht mehr

und damit wird die Zusammenarbeit,

die für den Bau nötig wäre,

verhindert.

Der Turmbau verursacht damit letztlich genau das,

was deren Erbauer durch ihn vermeiden wollen:

Die Trennung und Zerstreuung.

Man muss es wohl so sehen:

Die Entzweiung mit Gott,

die hinter dem Bauprojekt steht,

führt auch zur Entzweiung der Menschen untereinander,

weil es die falschen Voraussetzungen sind,

die die Menschen antreiben.

So ist das als leuchtendes DENKMAL des menschlichen

Geistes gedachte Bauwerk

**ein schreienden MAHNMAL menschlichen Scheiterns
geworden.**

**Bis heute ist es ein Symbol menschlicher Überheblichkeit und
Selbstüberschätzung.**

Der Turm zu Babel ist leider nicht das einzige menschliche
Machwerk dieser Art geblieben,
das vom Denkmal zum Mahnmal wurde.

Man denkt unwillkürlich an die **2 Türme des Welthandels-
zentrums in New York,**

die höchsten Gebäude der Stadt
und einige Zeit die der ganzen Welt.

Sie sollten dem Handel ein Denkmal setzen.

Geld regiert die Welt

- das symbolisierten sie.

Noch härter gesagt:

Sie waren dem Gott Mammon gewidmet.

Terroristen brachten sie zum Einsturz,

weil sie mit dem,

wie sich die USA in der Welt verhält,

nicht einig waren.

Ähnlich wie der Turmbau zu Babel offenbarten die beiden Türme
Überheblichkeit und Hochmut

und offenbarten die Spannungen zwischen den Menschen.

**Pfingsten will uns eine andere Perspektive schenken:
Hier ist nicht menschlicher Geist am Werk,
der sich überhebt und
letztlich doch die Menschen entzweit,
sondern an Pfingsten kommt Gott in seinem Geist zu den
Menschen,
macht sie damit zu seinen Kindern
(Röm 8,14-17; Gal 4,6f)
und bringt sie wieder über alle sprachlichen
(Apg 2,8),
sozialen
(Apg 2,42-47; Apg 6,1-7)
und nationalen Schranken
(Apg 8; Apg 10)
hinweg im Glauben (und in der Liebe) zusammen.
*"Denn wir sind durch einen Geist
alle zu einem Leib (= Kirche; Gemeinschaft) getauft,
wir seien Juden oder Griechen,
Sklaven oder Freie,
und sind alle mit einem Geist getränkt."*
(1.Kor 12,13)**

An **Pfingsten** selbst fällt durch das Wirken des Heiligen Geistes
exemplarisch sogar die **sprachliche** Barriere,

die seit dem Turmbau besteht.

Die erstaunten Menschen verschiedener Sprachen und Nationen konnten plötzlich alle die Botschaft der Apostel verstehen:

"Wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden" lesen wir dazu in Apg 2(,11).

Dabei ist beides wichtig:

Die Menschen konnten sich (wieder) verstehen
und es geht um Gottes Taten
(und nicht die eigenen).

**Vor allem war es die Sprache der Liebe,
die dann die Menschen dann zur Gemeinde zusammenführte,**
sie waren *"ein Herz und eine Seele"* (Apg 4,32)
und schauten nacheinander.

Liebe ist international.

Sie wird überall auf der Welt verstanden,
über alle (sprachlichen u.a.) Barrieren hinweg.

*"Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist."*

(Röm 5,5)

(Die **Grundlage** für das alles ist das **Geschehen am Kreuz.**

Turm und Kreuz sind Symbole einer Vermittlung zwischen Himmel
und Erde.

Der Turm zu Babel steht für menschliches Machtstreben und

menschliche Überheblichkeit.

Das Kreuz auf Golgatha steht für göttliche Liebe und Demut.

Was der Mensch durch Einsatz aller Technik und Kraft zu erreichen versucht,

schafft Gott,

indem er auf alles Göttliche verzichtet und Mensch wird

(Phil 2,5-11).

Wir brauchen uns nicht zu Gott emporarbeiten,

sondern Gott kommt zu uns herunter.

Wir müssen uns nicht den Himmel verdienen,

sondern wir bekommen ihn im Glauben geschenkt.)

Liebe Gemeinde,

Wir alle sind Nachfahren der Babylonier und Teil des babylonischen Volkes.

Deswegen bauen wir immer noch gerne hohe Türme

- auch Kirchtürme -,

um unser Können zu beweisen.

Jeder Mensch trägt in sich die babylonischer Abstammung,

die häufig die eigenen Fähigkeiten überschätzt

und Gräben untereinander aufreißt.

Hass, Misstrauen oder einfach Unverständnis zerstören das

Miteinander.

Überheblichkeit und Unglaube verschließen die Augen für Gott.

**Wer sich aber Gottes Geist im Glauben öffnet,
der tritt damit in eine andere Abstammungslinie ein
und bekommt eine andere Volkszugehörigkeit:
Er wird Teil von Gottes Volk und der Kirche.
Die Liebe überwindet alle Trennungen.**

Die "alte" Abstammungslinie verschwindet aber nie völlig.
Auch unter Christen kommt es immer wieder zu Streit und
Unverständnis.

Manchmal werden nationale, soziale, sprachliche und sogar
musikalische Verschiedenheiten über die Gemeinsamkeit im
Glauben gestellt.

Oder man überschätzt sich
und baut auf die eigene Kraft und Kreativität.

Es ist die große Gefahr auch der Kirche,
dass sie ihre irdische Herkunft über ihre geistliche stellt,
Babel über Golgatha,
menschlichen Geist über den Heiligen Geist.

Der Turmbau zu Babel warnt uns davor,
unsere Hoffnung (nur) auf die eigenen Fähigkeiten zu setzen.

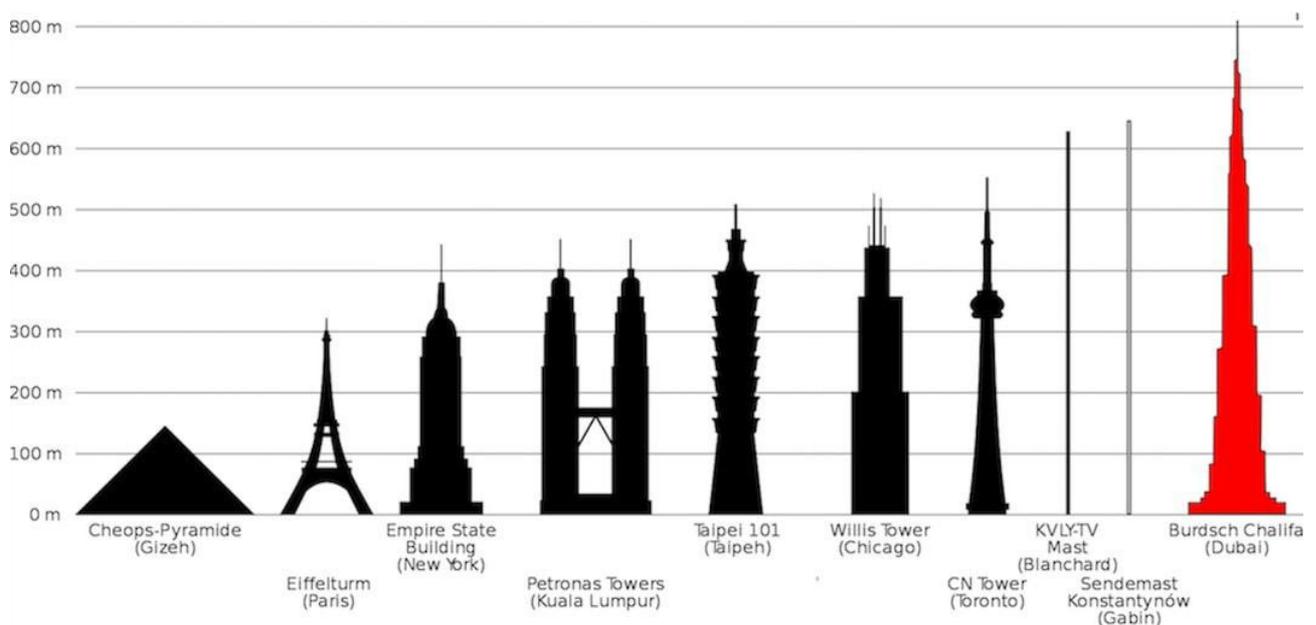
**Pfingsten zeigt uns dagegen:
Wir brauchen Hilfe "von oben",**

**wir brauchen den Heiligen Geist,
den Gott jedem schenkt,
der ihn darum bittet und an ihn glaubt.**

Pfingsten möchte uns zugleich Mut machen und auffordern,
das Miteinander immer wieder neu zu wagen
- gerade auch da,
wo Barrieren jedweder Art zwischen Menschen bestehen oder
errichtet werden.

Darum lasst uns "aufstehen, aufeinander zugehen"
und so gegen die Folgen des babylonischen Turmbaus aktiv
vorgehen
- in der Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.



(<https://buildingradar.com/de/construction-blog/wolkenkratzer/>)